

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

24.8.1824 (Nr. 235)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 235.

Dienstag, den 24. August

1824.

Baden. — Mecklenburg-Schwerin. (Rostock.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Rußland. — Türkei. —
Verschiedenes.

Baden.

Neuntes und letztes Bulletin über das höchste Befinden Ihrer Königl. Hoh. der Frau Markgräfin Leopold:

Das höchste Befinden der hohen Wächlerin, so wie des neugebornen Prinzen, fährt fort das erwünschteste zu seyn, und berechtigt zu der schönen Hoffnung, bald Ihre Königl. Hoh. im besten Wohlfeyn, zu Aller Freude und sehnlichstem Wunsch, zu erblicken.

Karlsruhe, den 24. Aug. 1824.

Dr. Bilz.

Karlsruhe, den 23. Aug. In einer Reihe preiswürdiger Schöpfungen bewährt sich unausgesetzt die Fürsorge unseres gnädigsten Regenten, die eigenthümliche Verfassung eines jeden Standes auch mit solchen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustücken, deren Besitz in jeder andern Lage des Lebens nicht minder von entschiedenem Werth und Vortheil bleibt. Auf Allerhöchste Seinen Befehl sind in den Garnisonen des Landes, wo es die Lokalität erlaube, Militär-Schwimmanstalten errichtet worden, deren Zweck ist, durch methodischen Unterricht Schwimmer zu bilden, welche in vorkommenden Fällen zu militärischen Bestimmungen verwendet werden können, und sich überhaupt mit einem Element vertraut machen, das dem Unerfahrenen so oft Gefahr bringt, oder unüberwindliche Schwierigkeiten entgegensetzt. Die mit vorzüglicher Einsicht und Zweckmäßigkeit in der hiesigen Garnison, unter der Leitung des Herrn Obersten von Beust, errichtete Anstalt besteht erst seit Anfang des Monats August; und dennoch war es möglich, mit einer Abtheilung von 10 Offizieren, 10 Kadetten und 92 Unteroffizieren und Soldaten den 18. d. bei Knielingen über den vollen Rhein zu schwimmen, ohne daß ein Unfall das kräftige Unternehmen gestört hätte. Die wohlthätigen Folgen dieser Anordnungen werden in steigendem Maas anerkannt werden, u. nicht allein auf den Kreis des Kriegerstandes beschränkt bleiben. Seitdem die Sohne aus allen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft zu letzterem berufen sind, und nach erfüllter Pflicht zur früheren Bestimmung wiederkehren, wird jede nützliche daselbst erworbene Kenntniß ein Gemeingut, und eine neue Aufforderung zum Dank gegen den gütigen Landesvater, der die Gelegenheiten zur Ausbildung mit weiser Huld vermehrt und darbietet.

Mecklenburg-Schwerin.

Rostock, den 9. August. Vor einigen Tagen hat man die von Travemünde kommende russische Kadetten-Flotte in der Nähe von Warnemünde gesehen. Es sind mehrere große Linienschiffe darunter; im Ganzen, die kleinern Briggs mitgerechnet, an 12 Kriegsschiffe.

Frankreich.

Paris, den 21. Aug. Der Kurs der Rente wurde gestern zu 101 Fr. 5 Cent. eröffnet, und zu 100 Fr. 95 Cent. geschlossen. Königl. span. Anleihen von 1823 — 54³/₄.

Mehrere Journale sprachen gestern von einem Aufstande in der Sierra de Ronda und Estremadura.

Wie können unsere Leser versichern, daß an der Sache nichts Wahres ist, als was wir hier melden:

Den 3. dieses Monats zeigten sich einige konstitutionelle Spanier vor Tarifa (in der Provinz Sevilla, an der Meerenge vor Gibraltar). Sie hatten Einverständnisse in dem Plaze, wo nur eine Besatzung von 50 bis 60 Mann war, und Tarifa wurde ihnen übergeben. Ihre erste That ist die Proklamation der Konstitution gewesen.

Zur nämlichen Zeit wurde im Lager von St. Roch, durch den General D'Onnel eine Verschwörung entdeckt; dieser übergab die Schuldigen einem Militär-Gerichte. Es sind die Bergbewohner der Sierra de Ronda selbst, welche jenem Aufstand Einhalt gethan haben.

Den 4. wurde ein Angriff auf Cetepona (in der Provinz Granada) versucht.

Der General La Tour-Foissac schickte zwei Truppen-Abtheilungen auf die beiden Punkte hin, wo diese aufwieglerische Bewegung sich gezeigt hatte, und die sich auf eine Rote von zwei bis dreihundert Mann beschränkte. Der General hatte nicht die geringste Besorgniß wegen der Folgen dieses Ereignisses. (Etoile.)

Die hiesigen Blätter ohne Unterschied der politischen Farben, äußern die größte Entrüstung über die Gräueltathe, welche neuerdings von den Türken auf der Insel Ipsara und an andern Orten verübt worden sind.

Am 30. Juli wurde ein Müllerbursche zu Suze (Niender, Loire) von dem Gewitter erschlagen. Bei Untersuchung des Leichnams fand man, daß nur ein Schuh des Unglücklichen, und zwar nur auf einer Seite zerissen, während die andere Seite unversehrt, und der

unbekleidet in demselben steckende Fuß nicht im mindesten verletzt war. Das Beinleid war gleichfalls an mehreren Orten zerrissen; am merkwürdigsten ist, daß sein ganz neues Hemd von starker Leinwand gänzlich zerfetzt war, obwohl sein Körper keine Spur vom Blitzstrahl gewahren ließ. Eine weiße wollene Mütze, die er trug, hing ebenfalls in Stücken, ohne daß an dem Kopfe eine Verwundung bemerklich war.

Großbritannien.

London, den 17. Aug. 3prozent. Konsol. 95 $\frac{7}{8}$. Die Regierung hat Depeschen von Sir Henri Keale, Befehlshaber der englischen Eskadre vor Alger, erhalten. Sie bestätigen die Nachricht von der Unterwerfung des Dey; die Zeitung von London wird diesen Abend einen Auszug aus den Depeschen des Admirals publiziren.

Man sagt allgemein, daß die kürzlich zwischen dem König von Portugal und dem Kaiser von Brasilien zu London angeknüpften Unterhandlungen ihrer Beendigung nahe seyen. Der Anerkennung der Unabhängigkeit Brasiliens steht nichts mehr im Wege, als die Rechtsansprüche des Hauses Braganza auf den Besitz beider Throne. Es handelt sich um die Frage, ob bei dem Tode des einen oder des andern Souverains beide Kronen auf Einem Haupte vereinigt werden können. Da diese Vereinigung mit der Unabhängigkeit der beiden Staaten unverträglich ist, so wird wahrscheinlich eine förmliche Erklärung deren Trennung ankündigen.

Die Fregatte Owen-Clendower ist am 11. d., von der Goldküste zurück, in Portsmouth eingelaufen. Der Kapitän Phillimore berichtet, daß der König der Ashantees an der Spitze eines fürchtbaren Heeres gegen die englischen Besitzungen anrückte. Ihm wird ein Schatz von 100,000 Unzen Goldes in Stangen und Körnern nachgeführt, um für einen reichlichen Unterhalt seiner Truppen sorgen zu können. Der Kapitän Sutherland glaubt sich indessen nichtsdestoweniger im Stande, sich zu Coast-Castle, vorausgesetzt, daß es den Ashantees nicht gelingt, sich Belagerungsgeschütz zu verschaffen, vertheidigen zu können.

Ein Schreiben aus Jamaica vom 17. Juni in englischen Blättern enthält Folgendes: »Das Beispiel der Neger von zwei Pflanzungen, die wider ihre Herren aufgestanden sind, wird gewiß Folgen haben, wenn man nicht etwas thut, um, wie von Regierungswegen zugesagt worden, ihren Zustand zu verbessern. Die Besonnenen, deren Anzahl sehr geringe ist, sind der Meinung, die Regierung sollte Kommissarien zur Vermittlung herüberschicken. Etwas der Art ist, wenn man die Kolonie behalten will, unvermeidlich, denn, wenn man auch von Zeit zu Zeit erfolgende Ausbrüche, wie der jetzige ist, dämpfen kann, so wird doch auf keine Ruhe von Dauer zu rechnen seyn, so lange der halbaufgeklärte Neger und der starrköpfige und jähzornige Pflanzer den Eingebungen ihrer eigenen Triebe überlassen bleiben.«

Italien.

Genf, den 4. August. Der König und die Königin von Sardinien sind auf ihrer Reise durch Savoyen überall mit den Zeichen der größten Anhänglichkeit und Ergebenheit empfangen worden. Se. Maj. haben sich gegen den Adel und gegen das Volk gleich herablassend erwiesen; eben so haben dieselben im Allgemeinen die Geistlichkeit sehr huldvoll aufgenommen, dieselbe aber auch zugleich ermahnt, sich auf den Kreis ihrer religiösen Pflichten zu beschränken, und gewissen Individuen dieses Standes, welche aus überverstandenen Eifer für die Interessen des Throns der bürgerlichen Obrigkeit ins Amt gegriffen, und sich dazu hergegeben haben, der Polizei zu assistiren, ihre hohe Mißbilligung ausgesprochen. Man erzählt hierüber folgende Anekdote: Der Pfarrer einer zahlreichen Gemeinde erschien vor dem König und der Königin, und sagte: Majestäten! Ihre getreuen Pfarrer Savoyens beten ohne Unterlaß für die Erhaltung Ihrer Lage, und lehren das Volk, jene Menschen zu verabscheuen, welche sich die Ungnade Ew. Majestät und der übrigen europäischen Monarchen zuzogen haben. — Der König unterbrach den Pfarrer mitten in seiner Anrede, und machte ihm bemerklich, daß er sich eben sowohl aus christlicher Gesinnung als aus Klugheit auf's Gebet zu beschränken habe.

(Beil. Zeit.)

Rußland.

Petersburg, den 7. Aug. Die Abreise Sr. M. des Kaisers nach den an der Wolga gelegenen Südprowinzen des Reichs, namentlich Kasan, Saratow, Astrachan, Orenburg &c. wird am Schlusse dieses Monats statt finden. Ende Oktobers werden Se. Maj. wieder hier erwartet.

Vorgestern Nachmittags traten F. F. H. der Großfürst Nikolaus und dessen durchlauchtigste Gemahlin ihre Reise von Kronstadt nach Doberan an.

Der Freischütz ist von Hrn. v. Sotow in's Russische übersetzt erschienen, und bereits mehrermale gegeben worden.

Türkei.

Odessa, den 3. Aug. Was uns Handelsbriefe schon vor zehn Tagen meldeten, und woran wir Anfangs zweifelten, bestätigt sich. Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Juli zufolge, ist sowohl unter den Franken als unter den Muselmännern an die Stelle der Freude, die sie über den Untergang Ipsara's geäußert hatten, eine tiefe Stille getreten. Die Ipsaroten, von denen sich, wie schon gemeldet, die meisten gerettet, und nur ein kleines Häuflein aus Heldenmüthigkeit das Leben geopfert hatte, befinden sich bereits wieder im Besitz der Insel, welche kommenden Geschlechtern ewig ein Denkmal vaterländischer Aufopferung bleiben wird. Dürfte gleich dieses Ereigniß nicht so folgenreich, wie eine ähnliche Aufopferung in Moskau seyn, so ist es doch ein neuer Fingerzeig der Vorsehung, daß sie Hella's Kinder sichtbar in ihren Schutz nimmt. Ueber die Vorfälle selbst, die den Abzug und die Flucht des Kapudan

Pascha nach Mitylene veranlaßten, sind die Berichte noch widersprechend, allein so viel ist gewiß, daß nach der bekannten Explosion gränzenlose Verwirrung unter den Türken einriß. Die geflüchteten Ipsarioten, die ihre Weiber und Kinder nach Syra gebracht hatten, kehrten in Gesellschaft der Hydrioten und Spezioten zurück, und alle Türken fielen unter ihrem Schwerdte. — Die Zweifel, die wir gleich Anfangs in Betreff der, von ihren eigenen Glaubensbrüdern den Ipsarioten angedichteten Feigheit hegten, sind aufs Glorreichste widerlegt, aber auch deutlich bewiesen, daß die Franken größere Feinde der Griechen sind als die Türken; denn diese selbst machten keine Berichte über ihre vermeintlichen Siege bekannt, während die Franken sich beeilten, die Hiobspost nach allen Seiten aufs Schnellste zu verbreiten.

T r i e s t, den 12. Aug. Aus Privatbriefen von Syra vom 16. Jul. ergibt sich, in Betreff der von den Ipsarioten, Spezioten und Hydrioten so wunderbar wieder eroberten Insel Ipsara Folgendes, woraus man ersieht, daß die bereits darüber mitgetheilten Gerüchte größtentheils ungegründet waren. Sobald die Ipsarioten den Verrath der Albaner merkten, schickten sie ihre Weiber und Kinder nach Syra, und segelten mit 35 Schiffen dahin ab, nachdem sie drei feste Punkte, in denen sich freiwillig Ipsarioten eingeschlossen, im besten Zustand besetzt zurückließen. Der Kapudan Pascha eroberte ohne Schwerdstreich die Insel, und fand bloß Widerstand bei diesen Punkten, wovon einer, mit Mienen umgeben, nur 60 Mann Besatzung hatte. Diese weiheten sich einem sichern Tode, und sprengten ihren Verteidigungspunkt, ein festes Kloster, in die Luft, wodurch Tausende der Feinde zu Grunde giengen. Verwirrung bemächtigte sich der Türken, und wurde durch die auf 65 Schiffen erfolgte Rückkunft der Ipsarioten, verstärkt durch Hydrioten und Spezioten, vermehrt. Diese landeten zuerst auf der Küste nach der immer in griechischen Händen gebliebenen Insel Anti-Ipsara hin, eroberten gegen 70 Kanonierschutuppen, und entzogen dadurch den Türken jeden Ausweg zur Flucht. Was nicht durch die Explosion seinen Tod gefunden, kam unter dem Schwerdte der Griechen um, und einige Briefe wollen versichern, daß gegen 10,000 Türken bei diesen Ereignissen zu Grunde gegangen wären. — Aus Malta traf ein Schiff ein, welches die Wiedereroberung von Casso meldet, und die Nachricht bringt, daß der Pascha von Aegypten seine Expedition nicht abgehen lassen wolle.

T r i e s t, den 13. Aug. Uebereinstimmende Nachrichten aus Missolonghi, Hydra, Smyrna, Corsu und Trikala bestätigen die Befreiung Ipsara's durch die mit den Ipsarioten vereinigte griechische Hauptflotte. Alle Türken, die sich auf der Insel befanden, wurden niedergemacht, und der Kapudan Pascha, nachdem ihm drei Fregatten verbrannt und gegen 70 kleine Fahrzeuge weggenommen worden, flüchtete sich nach Mitylene. Aus dem in Missolonghi erscheinenden Telegraphen vom 27. Juli sieht man, daß dort wegen der Wiedererober-

ung von Casso, wobei gegen 2000 Türken blieben, ein Ledeum gesungen wurde. Auch erzählt derselbe, daß sich die Ipsarioten, nach Einnahme ihrer Insel, auf drei besetzten Punkten, nämlich auf St. Nicola, auf der Leufelsbatterie und auf Anti Ipsara zu vertheidigen gesucht, und die Türken mehrere Tage beschäftigt hätten, bis die Hydrioten und Spezioten herbeikamen. Auf St. Nicola richteten die Türken vorzüglich ihr Augenmerk, in der Meinung, die Schätze der Ipsarioten und ihre Weiber und Kinder, von denen aber die meisten vorher fortgeschafft worden waren, dort zu finden. Allein der heldenmüthige Maroakt, Neffe des berühmten Woroski aus Sajansol, sprengte dasselbe mit sich und seinen spartanischen Gefährten in die Luft, wobei gegen 4000 Türken ums Leben kamen. Nach diesem Unglück trat Verwirrung auf der Flotte ein, und der Kapudan Pascha entfernte sich mit einem Theil seiner Schiffe von der Insel, welches die Belagerten bemerkten, und Ausfälle machten, bis endlich die Hülfe herbeikam. — In Smyrna herrschte, nach Berichten vom 20. Juli, große Bestürzung, und die verkündigte Abicht des Kapudan Pascha, neuerdings auf Ipsara loszugehen, fand wenig Glauben.

Konstantinopel, den 26. Juli. Die Griechen sind wieder Meister in Ipsara, und alles was sich von Türken (Einige geben die Zahl auf 8000 an) auf der Insel vorfand, mußte über die Klänge springen. Die geflüchteten Ipsarioten hatten sich bei Syra mit den Hydrioten und Spezioten vereinigt, und hierauf dieses kühne Unternehmen siegreich ausgeführt. Sie eroberten bei dieser Gelegenheit gegen 80 türkische Fahrzeuge und verbrannten andere. In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli schien die Rhebe von Ipsara ein Feuermeer. Unbeschreiblich ist der Eindruck, den diese Nachrichten hier machten; die Türken sind höchst aufgebracht auf die Franken, welche die ersten Berichte über die Eroberung Ipsara's so übertrieben hatten. Dem Kapudan Pascha könnte dieses Ereigniß leicht den Kopf kosten.

V e r s c h i e d e n e s.

Der jezige König von Persien hat 39 Söhne und 140 Töchter.

Die Gesellschaften in Berlin belebt jetzt die Anwesenheit des Landgerichts-Assessors von Schiller aus Kötn am Rhein, jüngsten Sohns des allverehrten Dichters. Ein Jahr vor seinem Tode — er starb den 9. Mai 1805 — war Schiller noch in Berlin, und fand hier eine so glänzende Aufnahme, wie er sie nach dem Kriege, den ihm damals der Freimüthige Kozebue's machte, nicht erwartet hatte. Der König ließ ihm ehrenvolle Anträge machen, und Schiller sagte mit den Worten zu: verziehe gern nach Preussen, um seinen Söhnen ein Vaterland zu hinterlassen. Die Krankheit und der bald darauf erfolgte Tod des Dichters waren die Veranlassung, daß man Schillern nicht in Berlin seine Heimath nehmen sah; die Söhne haben indeß das Vermächtniß,

welches ihnen der Vater zugebacht, noch empfangen. Der ältere diente in dem Befreiungskriege in der preussischen Armee, ist aber später von dem Könige von Württemberg als Forstmeister angestellt worden; der jüngere dagegen hat sich fest in Preussen niedergelassen. Alle, die das Glück hatten, den Vater persönlich zu kennen, erfreuen sich an den Zügen, die sie in dem Sohne so unverkennbar wieder finden, als selten eine Familien-Neulichkeit gefunden werden dürfte.

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 25. August (zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. königl. Hoheit des Großherzogs — zum erstenmale): Sulmona, Oper in 3 Akten, von F. K. Hiemer; Musik von P. Lindpaintner, königl. württemberg. Hofkapellmeister.

Ausspielung

des

Hub- und Bades

im Großherzogthum Baden.

Das Hubbad, nebst den nachstehend beschriebenen Gebäuden und Grundstücken ist gerichtlich geschätzt auf 116,925 fl. — und wird dem Gewinner gleich nach der Ziehung schuldenfrei übergeben; eben so werden alsdann die damit verbundenen Geldgewinne mit 15,000 fl. — durch den Unterzeichneten, unter Garantie der Banquiers Herren Meertwein und Komp. in Karlsruhe, alsbald auszahlt werden. Das Weitere — so wie die genauere Beschreibung aller Liegenschaften — enthält der Hauptplan, auf welchen man sich deshalb bezieht.

Das seit mehreren hundert Jahren wegen seiner vorzüglichen Wirkungen, besonders gegen rheumatische und Nervenübel, geschätzte und als Erholungsort berühmte Bad liegt 5 Stunden von Rastatt, 4 Stunden von Dffenburg, 4 Stunden von Baden-Baden und 6 Stunden von Rastatt in der reizendsten Lage und dem mildesten fruchtbarsten Klima, und besteht in

A. Dem Hauptgebäude, einem Quadrat von 205 Fuß Länge und 140 Fuß Breite, im Jahr 1811 neu von Stein aufgeführt, Vorder- und Hintergebäude zwischeliegend, die beiden Seitenflügel dreistöckig; darin befinden sich der große, schön gemalte, Speise- und Tanzsaal durch zwei Stokwerke gehend. Mehrere kleine Säle für Billard, Unterhaltungen und Privatgesellschaften. Siebenzig schöne Wohn- und Gastzimmer, zum Theil heizbar und sehr geschmackvoll decorirt. Das zur gewöhnlichen, das ganze Jahr geöffneten Gastwirthschaft erforderliche Lokal, Speicher, Waschküchen u., 25 Badlabinette mit 38 Kufen Dusch- und Dampfbäder, geräumige Keller, ein Uhrthürmchen mit Glocken.

B. Den Oekonomiegebäuden mit Stallungen für Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel, Waschküche, Backhaus, Kelter, ein gewölbter Keller und mehrere Wohnzimmer.

C. Die Badquelle mit ihrem Ueberbau; ihre sich immer gleich bleibende Wärme ist 23 Grad Reaumur.

D. Eine Kapelle, in welcher den Sommer über Gottesdienst gehalten wird.

E. Ein Eiskeller.

F. Die die Gebäude umgebenden Gartenparthien mit Alleen, Lauben, Baumgruppen, zwei Bäche mit Fischbehältern, einem großen Gemüsgarten mit Obstbäumen, einem Fischweier.

G. Einem Baumgarten.

H. Fünfzig Acker Feld im besten Zustande.

I. Sechs Tauen vortrefflicher Wiesen.

K. Zwei und einen halben Morgen Aebn, von den edelsten Sorten.

L. Fünfzig Morgen Eichen- und Kastanienwald, an die Gartenparthien gränzend.

Die Ziehung, geschieht in Karlsruhe, unter dem Vorsitz einer großherzogl. Kommission, und wird bald stattfinden können, indem diese Lotterie nur aus einer in Vergleichung mit andern Güterlotterien sehr mäßigen Anzahl von 14,000 Loosen besteht, von welchen schon jetzt eine bedeutende Parthie abgesetzt ist.

Für den Hauptgewinnst wird bei vollständigem Absatz sämtlicher 14,000 Loose eine baare Ablösungssumme von 60,000 fl. geboten, welche gegen Zurückgabe des Gewinnstloose gleich nach der Ziehung bei dem Unterzeichneten erhalten werden können.

Jedes Loos behält sechs Monate nach der Ziehung seine volle Kraft.

Wer fünfzehn Loose kauft, erhält das sechszehnte frei.

Pläne gratis und Loose à 11 fl. sind bei dem Unterzeichneten, so wie auch bei dem Eigenthümer des Bades, bei allen Hauptkollektoren und den meisten bedeutenden Handlungshäusern zu haben. Diejenigen Häuser, welche sich mit dem Absatz der Loose zu beschäftigen gedenken, wollen sich der Bedingungen wegen wenden an

Karlsruhe, den 15. Juni 1824.

Karl Heinz Erhard.

Loose zu dem Hubbad sind bei Herrn Uhrmacher Dürr in Karlsruhe ebenfalls zu haben.

Bevortheim. [Bekanntmachung.] Unterzeichnet wird Mittwoch, den 25. August, zur Feier des höchsten Namensfestes unsers allergnädigsten Landesfürsten, des Großherzogs Ludwig königl. Hoheit, einen Ball, wobei Abends ein Feuerwerk abgebrannt wird, veranstalten. Zwischen den Pausen der Musik werden durch eine Künstlerin mehrere Arien abgesungen. Er ladet hierzu ein hochverehrliches Publikum der Residenz ergebenst ein.

Marbe,

Inhaber des Stephanien-Bads.